Ein einzigartiges Tal : das Valle Bavona entdecken = Une vallée unique : à la découverte du Val Bavona

Autor(en): **Egli, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **106 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-176372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Valle Bavona entdecken

Ein einzigartiges Tal

Selten ist eine traditionelle Kulturlandschaft so intakt erhalten, wie dies im Valle Bavona, weit hinten im Maggiatal, der Fall ist. Hier lässt sich ein dichtes Gefüge von terrassierten Hängen, Kastanienhainen und kompakten Weilern erleben, das über Jahrhunderte von Menschenhand geschaffen wurde.

Peter Egli, Redaktor

Das Valle Bavona ist ein Seitental des Maggiatals und zählt zu den schönsten alpinen Kulturlandschaften des gesamten Alpenbogens. Es beginnt bei Cavergno auf rund 450 Metern ü. M. und endet auf über 3000 Metern Höhe beim Basodino-Gipfel. Senkrechte Felswände und steil abfallende Wildbäche prägen die Landschaft. Charakteristisch sind die überall verstreuten riesigen Felsbrocken von Bergstürzen, nach denen sich Wege, Strassen und ganze Dorfteile richten. Terrassierte Hänge, Kastanienhaine und kleine, kompakte Weiler bilden ein dichtes Gefüge, über Jahrhunderte von Menschenhand geschaffen. Unzählige Ställe und Wohnhäuser aus Granit und Kastanienholz präsentieren sich nahezu unverändert.
Das Bavonatal ist im Bundesinventar der schützenswerten Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) eingetragen. Dies reicht nicht aus, um diese Landschaft mit ihrem erstaunlichen natürlichen und kulturellen Reichtum zu erhalten. Deshalb unterstützt der Schweizer Heimatschutz seit 1994 die Aktivitäten und Projekte der Fondazione Valle Bavona zur Erhaltung und Pflege des Bavonatals mit substanziellen Beiträgen (vgl. Artikel S. 14 in diesem Heft).

BAUKULTUR ENTDECKEN – VALLE BAVONA

Mit dem Faltblatt «Baukultur entdecken – Valle Bavona» stellt der Schweizer Heimatschutz anhand von ausgewählten Stationen das Bavonatal vor. Das in deutscher und italienischer Sprache erhältliche Faltblatt lädt ein zur Entdeckungsreise auf eigene Faust, von Cavergno bis nach San Carlo.

Das Faltblatt «Baukultur entdecken – Valle Bavona» kann (in deutscher oder italienischer Sprache) unter www.heimatschutz.ch/shop für CHF 2.– bestellt werden (für Heimatschutz-Mitglieder kostenlos).

Der urtümliche Charakter blieb bewahrt

In den Dörfern Bignasco oder Cavergno hatte die traditionelle Bauernfamilie ihren ganzjährigen Stammsitz. Die insgesamt zwölf Weiler des Bavonatals hingegen waren – und sind noch heute – nur in den Sommermonaten bewohnt. Jeweils am ersten Sonntag im Mai läutet die traditionelle Prozession von Gannariente die Saison mit kirchlichem Segen ein. Während knapp vier Stunden wandert die Menschenschlange betend und singend durch die zwölf Weiler – mit Halt in allen Oratorien (Kapellen) – und findet sich schliesslich im Kirchlein von Gannariente (zwischen Sonlerto und San Carlo) zur Messe und anschliessender Segnung der Felder ein.
Die Weiler des Bavonatals, sogenannte «Terre», dienten in der ursprünglichen Bewirtschaftungsform als eine Art Maiensässe, von wo aus die Bauern die Alpen auf den Talflanken bestiessen. Jeder Betrieb widmete sich sowohl dem Ackerbau wie auch der Viehwirtschaft. Die knappen, oft kargen Böden und die hohe Bevölkerungsdichte zwangen die Bavonesi zur Nutzung jedes einzelnen Quadratmeters Land. Selbst auf abgelegenen und abschüssigen Alpweiden, die nur auf gefährlich steilen Wegen zu erreichen waren, wurde dem Futter nachgegangen. Heute gibt es immer weniger Menschen, welche die mühevolle Arbeit des Bergbauern auf sich nehmen. Von den einst zahlreichen Alpen wird nur noch jene von Robiei bestossen. Hingegen suchen immer mehr Gäste, vorab aus der näheren Umgebung, das Tal zur Erholung auf. Bis heute haben die wunderschönen Weiler des Valle Bavona ihren urtümlichen Charakter glücklicherweise bewahren können.

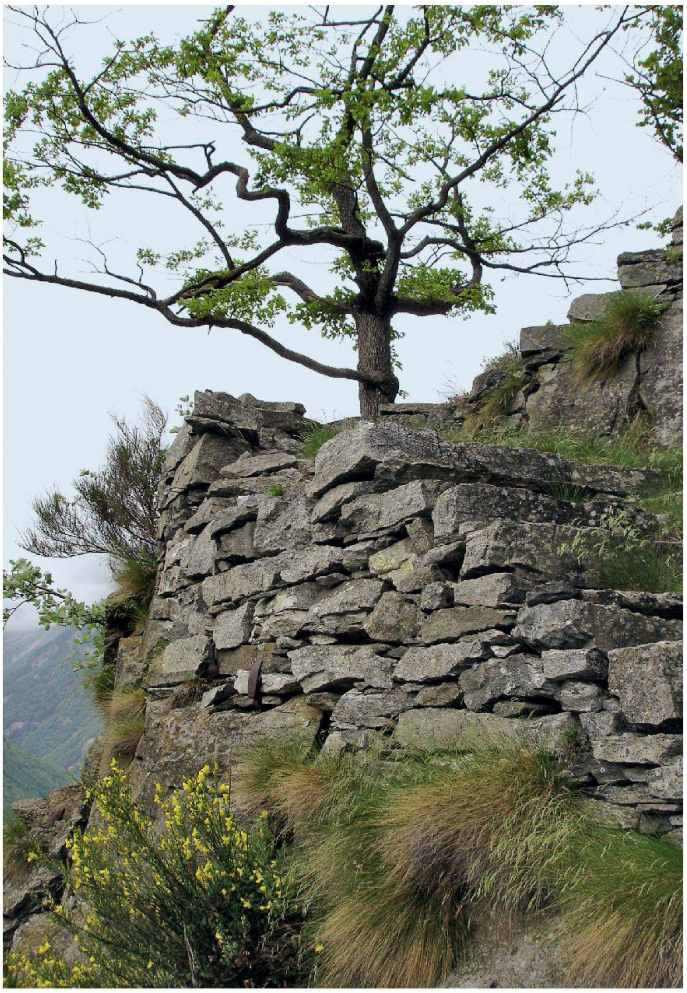
Lesen und entdecken

Einen guten Eindruck des kargen Lebens von damals vermittelt neben dem absolut lesenswerten Roman «Nicht Anfang und nicht Ende» von Plinio Martini (ital. «Il fondo del sacco» vgl. Kasten S. 15 in diesem Heft) auch das Buch «Valle Bavona – ein Hauch vergangener Tage» von Federico Balli und Giuseppe Martini.

«Valle Bavona – ein Hauch vergangener Tage» kann (in deutscher oder italienischer Sprache) unter www.heimatschutz.ch/shop für CHF 59.– (CHF 48.– für Heimatschutz-Mitglieder) bestellt werden.

Kaum vorstellbar, wie die Bavonesi mit ihren Kühen, Ziegen, Schafen und schweren Tragkörben die steilen Wege meisterten, geschweige denn, wie die Männer diesen Weg zusätzlich zu ihrem übervollen Tagesprogramm erstellt haben. Solch eindrückliche Steinstufen finden sich noch heute insbesondere auf der linken Flanke des Bavonatals.
(Bild SHS)

Difficile d'imaginer aujourd'hui comment les habitants du Val Bavona réussirent à emprunter des sentiers aussi raides avec leurs vaches, chèvres, moutons et leurs lourdes corbeilles, et, plus difficile encore, comment les hommes taillèrent ces chemins en plus de leur harassante labeur!
(photo Ps)



Im Weiler Fontana sind die Häuser mit den typischen Galerien und Aussentreppen dicht aneinandergereiht. Einige davon sind über 400-jährig.
(Bild SHS)

Dans le hameau de Fontana, les maisons, avec leurs galeries typiques, et les escaliers extérieurs forment un habitat compact. Certains de ces bâtiments ont plus de 400 ans.
(photo Ps)

Les pentes très raides ont dû être aménagées en terrasses pour la culture du seigle et des pommes de terre. Autrefois, la châtaigne était l'aliment principal. On la grillait, cuisait, séchait ou moulait pour confectionner des focacce. Cet arbre polyvalent fournissait également des feuilles pour la litière des étables, du bois de feu et de construction, ainsi que du tanin pour le traitement des peaux de bêtes.
(photo Ps)

Die Steilhänge mussten terrassiert werden, um Anbauflächen für Roggen und Kartoffeln zu schaffen. Früher war die Kastanie das Hauptnahrungsmittel. Sie wurde geröstet, gekocht, getrocknet oder gemahlen, um daraus Fladenkuchen (Focacce) zu backen. Der vielseitige Kastanienbaum lieferte auch Blätter für die Streu im Stall, Brenn- und Bauholz sowie Tannin zum Gerben von Tierhäuten.
(Bild SHS)

A la découverte du Val Bavona

Une vallée unique

Peu de paysages ruraux traditionnels ont été aussi bien préservés que le Val Bavona, situé tout au fond du Val Maggia. On y découvre des structures d'habitat compactes comprenant des herbages en terrasses, des forêts de châtaigniers et des hameaux créés au fil des siècles par les hommes de la région.

Peter Egli, rédacteur

Le Val Bavona est une vallée latérale du Val Maggia qui compte au nombre des paysages alpestres les plus remarquables de l'arc alpin. Prenant son départ à Cavergno, à 450 m d'altitude, il culmine à 3000 m au sommet du Basodino. Le paysage est marqué de parois rocheuses verticales et de torrents tombant en cascades. Les énormes blocs de rochers détachés de la montagne et posés un peu partout sont caractéristiques. Les sentiers, les routes et les groupes de maisons se sont adaptés à leur présence. Des terrasses accrochées à la pente, des forêts de châtaigniers et de petits hameaux forment des structures d'habitat compactes, créées au fil des siècles par les hommes de la région. De très nombreuses étables et petites habitations en granit et en bois de châtaignier ont résisté au temps quasiment sans changement.

Le Val Bavona figure à l'Inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale (IFP). Cependant, ce statut ne suffit pas à lui seul à protéger ce paysage d'une étonnante richesse naturelle et culturelle. Depuis 1994, Patrimoine suisse accorde ainsi un soutien substantiel aux activités et projets menés par la Fondazione Valle Bavona pour assurer la sauvegarde et l'entretien du Val Bavona (cf. article p. 16).

Le caractère d'origine a été préservé

Les familles paysannes traditionnelles habitaient dans les villages de Bignasco ou Cavergno. Les douze hameaux du Val Bavona n'étaient – et ne sont aujourd'hui encore - habités que durant les mois d'été. Le premier dimanche de mai de chaque année, la procession traditionnelle de Gannariente ouvre la saison par une bénédiction religieuse. Durant près de quatre heures, les pèlerins traversent les douze hameaux accompagnés de prières et de chants – en faisant une halte dans tous les oratoires – et terminent leur parcours dans la petite église de Gannariente (entre Sonlerto et San Carlo) pour assister à la messe, puis à la bénédiction des champs.

A l'origine, les hameaux du Val Bavona étaient des sortes de mayens depuis lesquels les pay-

Le vallon verdoyant de Puntíd avec le vieux pont de pierre enjambant la Calnegia. L'arche du pont est uniquement formée de pierres dont la cohésion est assurée par une clé d'arc. Le passage a été étudié pour laisser le moins d'emprise possible en cas d'inondations graves et éviter que le pont ne puisse être emporté.
(photo Ps)

Die grüne Mulde von Puntíd mit der alten Steinbrücke über die Calnegia. Der Brückenbogen besteht nur aus aneinander gefügten und durch die Schwerkraft zusammengedrückten Steinen. Der direkt auf die Felsen gestellte Übergang bietet allfälligen Hochwassern möglichst wenig Angriffsfläche, sodass er im schlimmsten Fall überflutet, aber nicht weggeschwemmt wird.
(Bild SHS)

sans partaient pour exploiter les alpages sur les flancs de la montagne. Chaque famille pratiquait la culture et l'élevage. Les terrains exigus et souvent arides ainsi que la forte densité de population obligeaient les habitants à ne négliger aucun mètre carré de terrain. Même sur les alpages reculés en très forte pente, accessibles par des sentiers raides et dangereux, l'herbe était exploitée. Aujourd'hui, il y a de moins en moins d'agriculteurs en mesure d'accomplir le pénible labeur du paysan de montagne d'antan. Seuls les alpages de Robiei sont encore exploités aujourd'hui. Par contre, les touristes, en premier lieu les gens des environs, sont de plus en plus nombreux à venir passer des heures de détente dans la vallée. Fort heureusement, les magnifiques hameaux du Val Bavona ont réussi à conserver leur caractère d'origine.

Lecture et découverte

Outre le roman «Le fond du sac» de Plinio Martini à lire absolument (cf. p. 17), le livre «Valle Bavona – il passato che rivive» de Frederico Balli et Guiseppe Martin donne un reflet fidèle de la vie dure et frugale d'antan.

Le livre «Valle Bavona – il passato che rivive» (seulement en italien et en allemand) peut être commandé sur www.patrimoinesuisse.ch/shop (prix: CHF 59.– pour les non-membres, CHF 48.– pour les membres).

DÉCOUVRIR LE PATRIMOINE – VAL BAVONA

Dans le dépliant «Scoprire il paese – Valle Bavona», Patrimoine suisse présente une sélection de sites remarquables dans le Val Bavona. Le dépliant invite à découvrir et parcourir l'itinéraire Cavergno–San Carlo.

Le dépliant «Scoprire il paese - Valle Bavona» (en italien), resp. «Baukultur entdecken – Valle Bavona (en allemand), peut être commandé sur www.patrimoine-suisse.ch/shop (prix: CHF 2.– pour les non-membres et gratuit pour les membres).